



## Presseinformation

**Herausgeber:** Deutsch-Ungarische Industrie- und Handelskammer, Budapest  
**Datum:** 19. April 2011  
**Sperrfrist:** zur sofortigen Veröffentlichung

### Deutsche Investoren in Ungarn wieder zuversichtlicher

- **Deutsche Unternehmen in Ungarn beurteilen die konjunkturellen und geschäftlichen Aussichten wieder deutlich optimistischer, vor allem Dank der Exportnachfrage im verarbeitenden Gewerbe**
- **Deutsche Firmen wollen zusätzliche Arbeitsplätze schaffen und wieder mehr investieren. Voraussetzung dafür ist Rentabilität.**
- **Erneut positiv bewertet werden die Bedingungen am Arbeitsmarkt, die Unzufriedenheit mit der Steuerlast hat spürbar abgenommen.**
- **Korruption wird als größtes Problem wahrgenommen, aber auch das Vertrauen in die Rechtssicherheit nimmt gefährlich ab.**

Die deutschen Investoren in Ungarn blicken mit großen Erwartungen auf das Jahr 2011 und schätzen die wirtschaftliche Lage deutlich besser ein als vor einem Jahr. Das geht aus der 17. Konjunkturumfrage der Deutsch-Ungarischen Industrie- und Handelskammer (DUIHK) hervor, deren Ergebnisse heute vorgestellt wurden. Die guten Geschäftsaussichten schlagen sich auch in einer besseren Bewertung der Standortbedingungen in Ungarn nieder.

### Deutsche Investitionen: Ziel ist langfristige Zusammenarbeit

Ausländische Unternehmen haben bis Ende 2010 fast 69 Milliarden Euro in Ungarn investiert, allein ein Viertel haben dazu deutsche Firmen beigetragen. Einen immer größeren Teil der Direktinvestitionen machen reinvestierte Gewinne der bereits in Ungarn ansässigen Investoren aus. Hier entfallen sogar rund 55% auf deutsche Firmen. „Dies beweist anschaulich, dass deutsche Firmen nicht aus Gründen kurzfristiger Profitmaximierung in Ungarn investieren, sondern sich hier langfristig engagieren“, sagte Tamás Vahl, Präsident der DUIHK, anlässlich der Präsentation der Umfrageergebnisse. Die Konjunkturumfrage 2011, die mit Unterstützung der Deutschen Bank AG Frankfurt erstellt wurde, liefert deshalb nicht nur ein umfassendes Stimmungsbild unter deutschen Firmen, sondern kann stellvertretend für alle ausländischen Unternehmen in Ungarn gelten.

## **Konjunkturlage: großer Optimismus**

Die Umfrage 2011 zeigt, dass sich die Erwartungen der Investoren hinsichtlich der allgemeinen Wirtschaftslage und der eigenen Geschäftslage gegenüber dem Vorjahr deutlich verbessert haben. Für die wirtschaftliche Lage Ungarns rechnet jede zweite Firma mit einer Verbesserung, auch für die eigene Geschäftslage erwartet jedes zweite Unternehmen 2011 eine Verbesserung, ebenso wie für Umsatz- und Gewinn. Ursache für die gute Stimmung ist in erster Linie der Aufschwung der Exportwirtschaft. Dementsprechend sind Firmen des verarbeitenden Gewerbes überdurchschnittlich optimistisch, während die Unternehmen der Bauwirtschaft deutlich pessimistischer als der Durchschnitt sind.

Die deutschen Unternehmen werden 2011 maßgeblich zur Schaffung neuer Arbeitsplätze beitragen und wollen wieder mehr investieren. Fast 40% der Firmen wollen mehr Personal einstellen, nur jede sechste Firma plant Entlassungen; gut jedes dritte Unternehmen will mehr investieren. In diesem Zusammenhang wies Dirk Wölfer, der Autor der Studie, darauf hin, dass die Umfragen der vergangenen Jahre einen eindeutigen Zusammenhang zwischen der Gewinnsituation und den Investitionsplänen der Unternehmen belegen. „Dies bedeutet, dass die Firmen auf längere Sicht dann investieren und Arbeitsplätze schaffen, wenn sie Gewinn machen können und dürfen – und diesen auch behalten können“, so Wölfer.

## **Standortfaktoren: Zufriedenheit spürbar höher**

Die Konjunkturumfrage 2011 bestätigte, dass vor allem der Arbeitsmarkt, die Rechtssicherheit und das Steuersystem wichtig für Investitionsentscheidungen sind, Fördermittel hingegen kaum.

Die Zufriedenheit mit den Faktoren, die die Standortqualität maßgeblich prägen, wurde in der aktuellen Umfrage fast ausnahmslos besser bewertet als im Vorjahr, und erreichte etwa wieder das Niveau von 2005/2006. „Die Verbesserung lässt sich zu einem großen Teil auf die optimistischen Aussichten für die Wirtschaft insgesamt wie auch für das eigene Geschäft zurückführen“, erklärte DUIHK-Präsident Vahl. Er wies allerdings auch darauf hin, dass einige Faktoren ihre bessere Bewertung den Nachwirkungen der Wirtschaftskrise verdanken. So wird die Verfügbarkeit von Fachkräften aktuell als recht gut eingeschätzt, doch mit einem Anziehen der Konjunktur dürfte wieder stärkere Kritik laut werden. Auch deshalb sieht die DUIHK die Zusammenarbeit mit der Regierung im Bereich der Berufsbildung als eines ihrer wichtigsten Aufgaben an.

In mehreren Bereichen honorieren die Firmen tatsächliche Fortschritte bei den wirtschaftlichen Rahmenbedingungen, z.B. im Bereich Steuern. Mit der Steuerbelastung sind 2011 immerhin schon 23% der Befragten zufrieden – 40% hingegen noch immer unzufrieden. In anderen Bereichen wurden zwar in der Realität noch keine messbaren Fortschritte erzielt, aber ihre starke mediale Präsenz nährt bei den Investoren die Hoffnung auf eine Trendwende, z.B. hinsichtlich Korruption oder Bürokratie. Doch auch trotz dieser Verbesserung ist Korruption der Standortfaktor mit der größten Unzufriedenheit. Besorgniserregend ist aus Sicht der DUIHK, dass die Unternehmen eine kontinuierliche Erosion der Rechtssicherheit wahrnehmen. Dieser wichtige Faktor rangiert inzwischen am unteren Ende der Zufriedenheitsskala, auf Rang 20 von 24.

Die insgesamt verbesserte Stimmung der Unternehmen widerspiegelt sich nicht in einer stärkeren Zustimmung zur amtierenden Regierung: Die Arbeit der Regierung von Ministerpräsident Orbán bewerten nur 13% als gut, ein Drittel jedoch als schlecht.

Im Vergleich mit anderen Ländern der Region hinsichtlich der Attraktivität als Investitionsstandort hat Ungarn seinen 4. Platz vom Vorjahr behauptet. Tschechien wird erneut als attraktivster Standort angesehen, die ersten vier Plätze belegen erstmals gemeinsam die Visegrád-4-Länder.

Der DUIHK Investoren-Stimmungsindikator (DISI), der in einem einzigen Wert jene Faktoren komprimiert, die kurz- und mittelfristig die Geschäfts- und Investitionsentscheidungen der Investoren beeinflussen, zeigt für 2011 erneut eine massive Verbesserung, nachdem er sich im Vorjahr schon deutlich von seinem Krisentief (2009) erholt hatte. Mit +20,1 erreichte der DISI 2011 seinen bisher höchsten Wert. Der gute Wert bestärkt die DUIHK in ihrer Prognose, dass das Wirtschaftswachstum 2011 bei rund 3% oder sogar leicht darüber liegen kann.

**Der komplette DUIHK-Konjunkturbericht 2011 mit detaillierten Umfrageergebnissen, Erläuterungen und vielen Abbildungen kann kostenlos auf der Internetseite der DUIHK heruntergeladen werden:**

[www.duihk.hu/konjunktur](http://www.duihk.hu/konjunktur)

**Presse-Kontakt:**

Deutsch-Ungarische Industrie- und Handelskammer  
Dirk Wölfer

Bereichsleiter Kommunikation

T: 06 (1) 345 76 24

F: 06 (1) 345 76 14

E-Mail: [woelfer@ahkungarn.hu](mailto:woelfer@ahkungarn.hu)

1024 Budapest, Lövőház u. 30

[www.duihk.hu](http://www.duihk.hu)

**Über die Deutsch-Ungarische Industrie- und Handelskammer**

Die DUIHK ist mit etwa 900 Mitgliedsunternehmen der größte bilaterale Unternehmensverband in Ungarn. Sie wurde 1993 gegründet, ihr Ziel ist die Förderung der deutsch ungarischen Wirtschaftsbeziehungen. In ihren Zielen und Prinzipien – Bilateralität, parteipolitische Neutralität, Praxisorientierung – setzt sie die Traditionen der 1920 gegründeten Deutsch-Ungarischen Handelskammer fort.

Die DUIHK ist Plattform für direkte Unternehmenskontakte, bietet Firmen umfangreiche, praxisorientierte Dienstleistungen und Informationen, vertritt die Interessen ihrer Mitglieder in der Öffentlichkeit und beteiligt sich aktiv an der kontinuierlichen Verbesserung der wirtschaftspolitischen Rahmenbedingungen.

Als Teil eines weltweiten Netzes von 120 deutschen Auslandshandelskammern bietet die DUIHK Unternehmen beider Länder professionelle Unterstützung für ein erfolgreiches Auslandsgeschäft.